

Deutsche Amateurfunkgeschichte - Folge 27

1951/52 Neuorientierung im DARC



Wir verweilen noch ein wenig bei der Anfangszeit des Gesamt-DARC und widmen uns diesmal weniger der Chronik des äußeren Geschehens, sondern dem Grundsätzlichen. - Gestaltung: Wolf Harranth, OE1WHC

Nach Kriegsende hatte, zunächst unbemerkt, ein Paradigmenwechsel eingesetzt, ein Bedeutungs- und Wertewandel, zum einen bedingt durch die jeweiligen Rahmenbedingungen, die Post und Politik dem DARC vorgaben, zum anderen als Folge der allgemeinen gesellschaftlichen und ökonomische Entwicklung - der beliebte Begriff dafür lautet: das Wirtschaftswunder. Und weil eine Kursänderung, selbst wenn sie zunächst nur zu einer scheinbar geringen Abweichung führt, über die Jahre und Jahrzehnte verlängert, beträchtliche, ja entscheidende Folgen hat, lässt sich der heutige Zustand des Amateurfunkwesens (nicht nur) in Deutschland in mancher Hinsicht als konsequente Folge der damaligen Sachzwänge bzw. der Vereinspolitik interpretieren.

Betriebsarten und Bandbereiche

Amateurfunk, das war bis 1945 CW zunächst im Bereich 80 und 40m, später auf 20 und zuletzt auf 10m. Fonie war nicht gestattet und auf wenige mehr oder weniger legale Experimente beschränkt. Während der Kriegsjahre und unmittelbar nach 1945 ging die Entwicklung an Deutschland vorbei. Als Telefonie-Verkehr in AM dann doch frei gegeben wurde, verlagerte sich das Interesse bereits unverkennbar auf UKW. Obwohl die CQ-DL unverbrüchlich als "Zeitschrift für den Kurzwellen-Amateur" firmierte, mussten die Redakteure dem UKW-Referat immer mehr Seitenplatz einräumen. Und im September 1951 stellte man im DL-QTC erstmals eine neue Modulationsart vor, die in den USA, in Großbritannien und in Skandinavien bereits Furore machte: Einseitenband. "Welcher DL macht das erste SSSC-QSO?" <1>

In Angleichung an die Bestimmungen im Weltnachrichtenvertrag Madrid 1932 (VO Funk Kairo 1938) erteilte die Post im Februar 1950 zunächst die Freigabe für 7.000-7.300 und 14.000-14.400kHz. Im Bereich 3.500-3.800kHz blieb ein Fenster 3.635-3.685kHz für den öffentlichen Verkehr untersagt. Bis zum Inkrafttreten der VO Funk Atlantic City 1947 wurden ferner frei gegeben: 28.000-29.700kHz und 144-146MHz, bei einer Höchstleistung von 20W (Klasse A) bzw. 50W (Klasse B). <2>

Im Dezember 1951 wurde bei der Genfer Radiokonferenz das 160m-Band zwischen 1.715 und 2.000kHz frei gegeben - allerdings u. a. für Österreich, wo Amateurfunk noch verboten war, nicht allerdings für Deutschland. Die Zuteilung eines Bereichs im 15m-Band erfolgte wenig später, ebenfalls nicht für DL, in Europa als erste für Dänemark und Belgien.

Für Ärger und Frust sorgte die wachsende "Verseuchung" des 80m-Bandes. Ohnedies waren im Fenster 3.500-3.800 in der Region I mehr als zweitausend kommerzielle und militärische Stationen zugelassen, aber als diese Einschränkung im September 1952 fiel, tauchten die Bösewichter nun überall im Band auf, oft in störender Absicht.

Die schrittweise Inkraftsetzung des Vertrages von Atlantic City schnipselte vom 40m-Band zunächst 50kHz ab (7.000-7.150kHz). Auch 14MHz wurde gestutzt (14.000-14.350kHz). Dafür gab es, früher als erwartet, das neue 15m-Band (21.00-21.450kHz) und, völlig unerwartet, das 430MHz-Band (430-440MHz). <3>

Zusammenarbeit mit der OPD

Für Angehörige der Besatzungsmacht gab es eigene Regelungen. Bei Neulingen wurde der Antrag des Amateurs in einem verschlossenen Umschlag mit den Prüfungsfragen von der Besatzungsbehörde an den zuständigen Signal Officer zugestellt, der dann die Prüfung abnahm und das Ergebnis der OPD meldete, die wiederum das vom Fernmeldetechnischen Zentralamt FTZ zugewiesene Rufzeichen bekannt gab. Besitzer eines britischen oder amerikanischen Rufzeichens hatten es leichter: sie erhielten ohne weitere Formalitäten ihren DL-Call. Deutsche Staatsbürger mussten sich einer Prüfungskommission der OPD stellen. Dort gewann man bald den Eindruck, *"dass die in den ersten Monaten ausgezeichneten Kenntnisse und Leistungen ... in der letzten Zeit wesentlich nachgelassen haben. Das mag wohl daher kommen, daß die älteren Amateure mit gewissen Erfahrungen aus früheren Zeiten nunmehr ... wieder eine neue Lizenz erhalten haben und der Nachwuchs noch nicht in ausreichendem Maße über Kenntnisse und Erfahrungen verfügt."* <4>

Der Entwurf einer neuen Durchführungsverordnung (DVO) fand beim DARC wenig Gefallen. Der Amateurrat beschäftigte sich bei jeder Sitzung mit Änderungsvorschlägen. Der DARC wünschte sich *"eine Anfängerkategorie, die dem Newcomer Gelegenheit geben sollte, im praktischen Betrieb sich notwendige Kenntnisse anzueignen ... [durch] Telegrafie und Telefonie im UKW-Band sowie in Telegrafie auf einem kleinen Teil des 80m-Bandes."* <5> Dem FTZ schwebte hingegen eine Klasse C vor, *"die den Anfänger ohne Rücksicht auf seine Interessen und Kenntnisse auf alle Fälle für 12 Monate zur reinen Telegrafiebetätigung zwingt."* <6> Klasse B ("Gebrauchsklasse") bliebe der überzogenen Prüfungsanforderungen wegen Amateuren aus nicht technischen Berufen verschlossen, und die als Sonderklasse A geschaffene "Meisterklasse" werde, nach Ansicht des DARC, *"durch unnatürliche technische Anforderungen, durch Nachweis von Verbindungen mit 35 Ländern und durch erhöhte Anforderungen im Morsen zum Reservat einzelner HF-Techniker oder Ingenieure."* <7>

Die Rolle der Empfangsamateure

Die OPD würden es *"begrüßen, wenn ... der DARC ... nur solche Anwärter zur Prüfung in Vorschlag bringen würde, die - ähnlich wie es früher beim DASD üblich war - schon eine DE-Prüfung abgelegt haben und sich ... seit Ablegung dieser Prüfung mit der regelmäßigen Aufnahme von Amateursendungen befassen mussten."* <8> Der Appell verhallte ungehört. Zu tief saß das ablehnende Misstrauen gegen den mit militärischer Strenge exekutierten DE-Betriebsdienst der Nazi-Zeit, zu sehr freute man sich, der Zwangfesselung als Hörer entkommen zu sein. Zwar wurden wieder SWL-Nummern (ab 8.000) ausgegeben, wurde später auch das DEM-Programm (Deutscher Empfangsmeister) aktiviert, aber schon herrschte bei vielen "richtigen Funkern" unterschwellig das Vorurteil, ein SWL sei bloß zu dumm, zu faul oder zu uninteressiert, die Lizenz zu erwerben. Diese organisatorische und mentale Vernachlässigung der Hörer-Betreuung führte zum spürbaren Qualitätsverlust bei den Neulizenzierten und, in letzter Konsequenz, zum Rückgang der aktiven Mitgliederzahlen.

Internationale Zusammenarbeit

Das Gesuch um Aufnahme des DARC in die Internationale Radio-Union IARU wurde Anfang 1952 allen 42 Mitgliedsverbänden zur Entscheidung übermittelt und im Juli positiv beschieden. Man wertete das im Kalten Krieg und in der Auseinandersetzung der BRD mit der DDR nicht nur als politisches Votum - der DARC erklärte, die Interessen der KW-Amateure ganz Deutschlands zu vertreten -, sondern auch als Symbol: *"Die Wiederaufnahme in die höchste Körperschaft des Amateurfunks stellt einen vorläufigen Höhepunkt des organisatorischen Wiederaufbaus dar."* <9> Konkretes erwarten konnte man ohnedies nicht: Die IARU war seit ihrer Gründung

1925 fest in amerikanischer Hand. Präsident und Sekretär der ARRL bekleideten diese Funktionen automatisch auch in der IARU. Obwohl mehr als die Hälfte aller Amateure in der Region I beheimatet waren und Europa mit 19 Verbänden vertreten war, beschloss erst die Jubiläumskonferenz 1950 in Paris, beim RSGB in London ein Region I-Büro einzurichten. Ende 1952 gab es dafür bloß ein Vorbereitungskomitee.

Technik kontra "Funksport"

Nichts erschütterte das bisherige Selbstverständnis so sehr wie der Verlust des technischen Primats. Unverrückbar schien die Tatsache, dass es in erster Linie um den Selbstbau von Sendern, Empfängern, Messgeräten und Antennen ging. Die praktische Funkerfahrung war so zu sagen vor allem nur der Beweis für das Funktionieren der Anlage, ein Bonus bei der permanente Verbesserung der Station. Natürlich führte man auf der QSL stolz den Länderstand an, wies auf das erworbene WAC oder dergleichen hin, weckte gern den Neid der Hobbyfreunde; aber das änderte nichts daran, dass die Amateure vor allem hoch spezialisierte Tüftler und Experten waren. Karl Schultheiß, DL1QK, der Technische Referent des Verbandes (TechRef), hatte eine der wichtigsten Funktionen inne: er organisierte und vertrieb Bauteile und standardisierte Bausätze. Ab 1952/53 wurden einzelne Geräte von deutschen Kleinfirmen angeboten, deren Eigentümer meist selbst Funkamateure waren. Auch tauchen vermehrt Geräte aus Wehrmachts- und Army-Beständen auf: Der legendäre Tornister-Empfänger Berta, der BC348, der Hallicrafters SX28... Noch gibt es keine "Steckdosen-Amateure", die im Laden betriebsfertige Anlagen erwerben, aber ihre Zeit wird bald kommen. *"Einer Betrachtung wert"* schien da Otfried Lührs, DL1KV, das Gegensteuern: *"Jedes kommerzielle Gerät ist eine Kompromisslösung zwischen den mannigfachen Forderungen verschiedener Käufergruppen und den fertigungstechnischen Möglichkeiten. Daß die Lösungen oft vorzüglich sind, sei nicht bestritten. Das eigene Gerät aber bietet, wie kaum etwas anderes, die Möglichkeit, sich das Wissen um das wie und warum zu erwerben."* <10> Ein Ruf in der Wüste: symptomatisch das Ergebnis eines DARC-Preisausschreibens für die Entwicklung eines einfachen 2m-Senders mit, trotz Verlängerung und Erweiterung, nur zwei Einsendungen. <11>

Der Schwerpunkt des Interesses verschiebt sich zum DX, zum Punktwettkampf. Jedes Heft widmet mehrere Seiten den "Äther-Neuigkeiten". Zu den eifrigsten Propagandisten zählt Rudi Hammer DL7AA. Er hatte im Dezember 1949, damals noch in der "CQ" das von ihm entworfene WAE-Programm vorgestellt. Das "Worked all Europe"-Diplom wurde vom DARC übernommen und per 1. April 1951 neu gefasst. In jedem DL-QTC gab es - ab Herbst 1951 von DL7AA und DL7AB redigiert - als Beigabe zu den Bandmeldungen den aktuellen Punktestand, gleich neben der DXCC-Bestenliste. Diese wurde ab 1952 durch einen DARC-DX-Marathon aufgewertet. <12> Kurt Schips, DL1DA, der als Test-Manager (TM) Rudi Hammer abgelöst hatte, stellte für fast jedes Wochenende einen neuen Contest vor.

Die QSL-Vermittlung beförderte 1951 bereits 650.000 Karten.

Bei den Mitgliedern herrschte über diese Entwicklung geteilte Meinung. Eine Fragebogenaktion 1951/52 ergab, dass die beiden Lager einander in etwa die Waage hielten. <13>



Eine typische Top-Station: Erwin Sier, DL1DR, in Gießen. In der unteren Reihe u.a. ein umgebauter Super BC342, alles andere ist Eigenbau

Nach § 5 der Technischen Bedingungen zur neuen Durchführungsverordnung zum Amateurfunkgesetz muß in Zukunft jede Amateursendestation im Besitze eines

Absorptions-Frequenzmessers

sein.

Wir haben ein solches Gerät unter der Typenbezeichnung

FM 805

entwickelt und können dieses in Bälde aus Serienfertigung liefern.

Meßbereich: 1,5 ... 50 MHz in fünf umschaltbaren Bereichen.

Genauigkeit: $\pm 2\%$.

Resonanzanzeige: durch Drehspulmeßgerät.

Gehäuseabmessungen: 210 × 145 × 100 mm.

Benötigte Betriebsspannungen: keine.

Eine Meß-Schleife ermöglicht den Zugang zu verbauten Schwingkreisen.

Nettopreis: DM 140.—

B. a. w. für **DARC-Mitglieder: DM 125.—**

Heinz Schütze, DL1AT, in Gräfelfing bei München bot als einer der ersten die vom Technischen Referat entwickelten Geräte in Serie an



Das Titelbild der DL-QTC ab der ersten Ausgabe, Januar 1951



Das Sortierregal Ausland in der QSL-Vermittlung bei Horst Pankow, DL1BA, in München

Wie sollte es weiter gehen? Das war als Hauptthema für die KW-Tagung 1952 anlässlich der Funk- und Fernsehausstellung in Düsseldorf vorgesehen. Da diese aber auf Februar/März 1953 verschoben wurde, vertagte man auch die Diskussion über die Zukunft des DARC. Der Verband hatte Ende 1952 6.500 Mitglieder in 16 Distrikten und 250 Ortsverbänden, davon etwa 2.500 lizenzierte DL1, 3, 6, 7 und 9 sowie DJ1.

- <1> W. Gruhle, DL3GL, O. Lührs, DL1KV, "Mehr Erfolg mit einem Seitenband". In: DL-QTC 09/1951, S326ff
- <2> Bekanntmachung Nr. 56/1950 für Funkamateure, Amtsblatt der HV f.d. Post-u. Fernmeldewesen, lt. AFuG v. 14.03.1949, DVO v. 30.03.1949, Verwaltungsanweisung v. 30.03.1949.
- <3> DL-QTC 10/1952, S 470; DL-QTC 11/1952, S 481
- <4> CQ 04/1950, S 116f
- <5> Gerhard Merz, DL1BB, in: DL-QTC, 09/1951, S322ff.
- <6> Ebda.
- <7> Ebda.
- <8> CQ 04/1950, S 117f
- <9> DL-QTC 08/1952, S 337
- <10> Leitartikel, DL-QTC 10/1951, S369
- <11> DL-QTC 02/1952, S 87 Ausschreibung: DL-QTC 01/1952, S40
- <12> Auswertung der DL-QTC-Umfrage, in: DL-QTC 06/1952, S265

Credits: Nachlass Fendler, Nachlass Körner, Nachlass Pazem, DARC-Archiv (Dauerleihgabe), alle im Dokumentationsarchiv Funk.